

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Wegspre.: Monatl. 3. Post 1.20 einchl. 18 3 Beförd.-Geb., zur 33 3 Zustellungsgeb.; d. Ag. 1.40 einchl. 20 3 Austrägergeb.; Einzel. 10 3. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. höh. Gewalt od. Verleibshör. befreit kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschri.: Tannendiaht. / Fernruf 321. Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text millimeterzeile 16 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabluß Nachsch. nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 133

Altensteig, Samstag, den 10. Juni 1939

62. Jahrgang

Das deutsche Volk verlangt Wiedergutmachung

Reichsstatthalter Ritter von Epp auf der Kolonialkundgebung

Stuttgart, 9. Juni. Anlässlich der Tagung des Deutschen Ausland-Instituts in Stuttgart hielt Reichsstatthalter General Ritter von Epp auf der Kolonialkundgebung eine Rede, in der er u. a. ausführte:

Der Führer befestigte mit schlagender Folgerichtigkeit ein Hindernis nach dem anderen auf dem Wege zum Wiedererstarken Deutschlands. Seine politische Arbeit begann als erstes mit dem Schritt heraus aus Ohnmacht und Feind und ging konsequent bis dahin, wo wir heute stehen als mächtiges, starkes und einiges Volk im Herzen Europas.

Seit der Schaffung dieser Macht hat der Führer keine Gelegenheit vorübergehen lassen, bei der er nicht der Welt und insbesondere den Mächten, die unser Eigentum widerrechtlich besitzen, die deutsche Forderung zur Kenntnis gebracht hat. Mit jedem Male seit jener erstmaligen Forderung am 30. Januar 1937 stand hinter dieser Forderung ein härteres Volk, ein härteres zusammengefaßtes Volk und eine noch härtere und größere Macht.

Das deutsche Volk bleibt bei dem Anspruch auf die ihm völkerechtlich zustehende Genugtuung für die erlittene Ehrenkränkung; es verlangt die Wiedergutmachung des in Versailles in der Kolonialfrage begangenen Betruges und durch Erpressung zugelassenen Unrechts. Diese Genugtuung kann nur in einer entsprechenden Erklärung und in einer Rückgabe der deutschen Kolonien bestehen. Allein auf solche Weise wird die Kolonialschuld wirklich zurückgenommen und gestilgt.

Von den Gegnern, die unser Eigentum in Händen halten, kann man oft die Meinung hören, daß die Forderung nach Rückgabe unserer kolonialen Eigentums nicht ernst gemeint sei, sondern nur ein politisches Zweckmanöver wäre. Ich glaube, sie werden diese Meinung auf die Dauer nicht aufrechterhalten können. Denn diese Sache ist eine Angelegenheit von Führer und Volk.

Telegrammwechsel

zwischen Franco und dem Führer

Berlin, 9. Juni. Der Führer des nationalen Spaniens, General Franco, hat an den Führer des deutschen Volkes folgendes Telegramm gerichtet:

Der Nationalrat der spanischen Falange und der FOMC. begrüßt an diesem Feiertag des militärischen Sieges den Führer Deutschlands und bezeugt seine brüderliche Verbundenheit mit dem deutschen Volk, das durch das Blut unserer Toten und den gemeinsamen Kampf gegen die zerstörerischen Kräfte der Welt mit Ihnen herzlich vereint ist.

Es lebe Deutschland, es lebe Spanien!

Franco.

Der Führer hat telegraphisch darauf erwidert:

Ich danke Ihnen herzlich für die mir von der Tagung des Nationalrats als Zeichen der brüderlichen Verbundenheit unserer Völker übermittelten Grüße. In der sicheren Überzeugung, daß die siegreich gemeinsam durchgeführten Kämpfe gegen den kulturellen und völkerverstörenden Bolschewismus zwischen dem deutschen und spanischen Volk ein Band unlösbarer Gemeinschaft geschaffen haben, erwidere ich Ihr Gebeden auf herzlichste mit meinen und des deutschen Volkes aufrichtigen Wünschen für Spaniens Zukunft.

Adolf Hitler.

Türkei und Einkreisung

Wanbul, 9. Juni. Ueber die in Ankara in Gang befindlichen französisch-türkischen Verhandlungen erfährt man, daß sie vor dem Abschluß stehen. Spätestens Anfang nächster Woche wird eine gemeinsame Erklärung erwartet, die sich ungefähr mit der englisch-türkischen Erklärung vom 12. Mai über gemeinsame Absichten bei einem Mittelmeer-Konflikt decken wird. Die Verhandlungen über die Angliederung des Hatay-Landes an die Türkei stehen im Zusammenhang damit und befinden sich auch vor dem Abschluß.

Mitte der nächsten Woche wird in der Türkei das Eintreffen einer aus den verschiedenen Wehrmachtsteilen zusammengesetzten britischen Militärdelegation erwartet. Die in der Türkei gemachten englischen Waffenlieferungen, die die türkische Militärmission nach London geleitet haben, lehren zu dem Zweck nach Ankara zurück, um an den türkisch-englischen Militärverhandlungen teilzunehmen. Die türkische Mission bleibt noch etwa drei Wochen in London.

Sportbegeisterte! Morgen in Altensteig Kreismeisterschaften auf dem Sportplatz!

Kriegsmarine sichert deutschen Lebensraum

Großadmiral Raeder auf der Tagung des DAI.

Stuttgart, 9. Juni. Auf der Jahreshauptversammlung des Deutschen Ausland-Instituts hielt der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. h. Raeder, bei der Festsetzung die Festrede. Er dankte zunächst dem Oberbürgermeister der Stadt der Auslandsdeutschen, Dr. Strölin, für die herzliche Begrüßung und den Empfang, den ihm die Stadt Stuttgart bereitet habe. Er fühlte sich der Stadt Stuttgart, die in ihrer landschaftlichen Schönheit und ausstreichenden Tätigkeit ein richtiges Sinnbild deutscher Art sei, eng verbunden. Großadmiral Raeder ging auf die Arbeit des Deutschen Ausland-Instituts ein, die ihm bei der Ausgestaltung des Auslandsdienstes der Kriegsmarine jederzeit eine Ergänzung in mancher Hinsicht sogar überhaupt eine Voraussetzung für eine wirklich fruchtbringende Tätigkeit von der Heimat aus gewesen sei. In einer Zeit, die die berechtigten deutschen Kolonialforderungen immer noch unerfüllt sehe, sei es besonders befriedigend, daß eine Zentrale im Reich vorhanden sei, die das gesamte Material deutscher Lebensforderungen im Auslande und deutscher Beziehungen mit dem Auslande sammle und auswerte. Auch nach Erfüllung unserer kolonialen Ansprüche bedeute die Arbeit des Deutschen Ausland-Instituts eine weitere Untermauerung für die Arbeit am Gesamtdeutschtum. Er danke dem Institut für seine der Kriegsmarine geleisteten Dienste und wünschte ihm unter seiner bewährten Führung auch in Zukunft für seine unentbehrliche Arbeit den besten Erfolg.

Der Großadmiral behandelte dann einige auf das Aufgabengebiet der Kriegsmarine bezügliche Fragen. Darunter falle als eine naturgegebene Pflicht die Betreuung des Deutschturns im Auslande, der sich die Kriegsmarine seit Jahrzehnten unterzogen habe. Unter einem Vergleich mit den günstigen Verhältnissen, die England beim Aufbau seines Imperiums angetroffen habe, wies er auf die schwere Stellung des Deutschen hin, der sich kein Arbeitsfeld auf fremdem Boden habe hart erkämpfen müssen, ohne daß ihm der Schutz der deutschen Flagge zur Verfügung gestanden habe. So sei es gekommen, daß er sein Deutschturn nach und nach habe aufgeben und der deutschen Volks- und Wirtschaftskraft habe verloren gehen müssen. Erst um die Jahrhundertwende sei Deutschland durch seine inzwischen aufgebauete Flotte in der Lage gewesen, Volkstumsarbeit zu leisten. Trotz der Schwierigkeit der Zeit, die einem Zusammenstoß des Deutschturns auf Grund der auseinanderstrebenden Zeitströmungen entgegenstand, habe die Kriegsmarine bis zum Beginn des Krieges in der Hebung des deutschen Anschens und hinsichtlich des Zusammenhalts unter den Deutschen große Erfolge erzielen können. Auch nach dem Kriege habe die Kriegsmarine schon vom Jahre 1922 ab wieder begonnen, ihre Auslandstätigkeit aufzunehmen. Sie habe im Auslande auf diese Weise Zeugnis davon ablegen können, daß die aufbauwilligen Kräfte in der Heimat nicht gesunken waren, sich mit dem Versailles Diktat abzufinden. Die deutsche Flagge sei wieder auf dem Weltmeer erschienen, von dem britischer Reich sie habe verdrängen wollen. Obwohl die Seemacht zunächst nur schwach gewesen sei, habe das Auftreten der hochdisziplinierten Besatzungen unserer Auslandschiffe seinen Eindruck nicht verfehlt und habe dazu beigetragen, daß das Vertrauen in breitesten Kreisen wieder hergestellt sei.

Im folgenden stellte Großadmiral Raeder zwei Gesichtspunkte heraus, die bei der Betrachtung deutscher Seeinteressen richtunggebend sein müßten. Das eine sei der Schutz unseres überseeischen Lebensraumes, nämlich der Zutritt zu den Gütern dieser Erde, die allen Völkern zugänglich sein müßten. Der Führer habe deshalb den Ausbau der Kriegsmarine in großem Umfang angeordnet. Es sei selbstverständlich, daß dieser Ausbau den modernsten Forderungen Rechnung trage und dabei auch die Verwendung unserer Flotte nicht nur in heimischen, sondern insbesondere auch in außerheimischen Gewässern vorliehe. Unter Entwicklung der daraus sich für das Personal und Material ergebenden Forderungen ging der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine auch auf die enge Zusammenarbeit mit der Handelsmarine ein, die die Bestrebungen der Kriegsmarine stets bereitwillig unterstützt habe. Als zweites berührte er die völkpolitische Aufgabe der Kriegsmarine, wobei er eingehend schilderte, welche starke Faktor der Versuch des deutschen Kriegsschiffes in fremden Ländern ist. Das Kriegsschiff vermittele ganz besonders stark die heimatische Atmosphäre, die den deutschen Volksgenossen draußen tief berühre, indem es das Heimatgefühl wecke und gleichzeitig das wahre Gesicht der Heimat zeige, so daß die internationale Presse in eindeutiger Weise Lügen gestraft würde. Vielen Deutschen sei so der Weg zum nationalsozialistischen Großdeutschland geebnet worden, um so mehr, als durch den persönlichen Augenschein und die nahe Fühlung von Mensch zu Mensch die richtige Einstellung zu dem weltanschaulich tief begründeten Anspruch des Denkens und Handelns im Reich viel leichter zu finden sei. Die völkpolitische Aufgabe der Kriegsmarine sei heute nach der Eingliederung der Ostmark und des Sudetenlandes noch erweitert. In der Kriegsmarine habe man nie darnach gefragt, woher eine Flamme, sondern nur, was er leuchte.

Der Führer habe mit seiner genialen Gestaltungsraft einen rein deutschen Staat auf völkischer Grundlage geschaffen und

keine Kräfte auf ein neues, einheitliches Ziel gesammelt. Dieser Blick von 80 Millionen Deutschen wolle heute leben und seine natürlichen Lebensbedürfnisse befriedigen. Jeder Angehörige dieses großen Volkes sei auf Gedeih und Verderb mit diesen nationalen Gesetzen verbunden und trage in sich die Verpflichtung, in eine größere und schönere Zukunft, die der Führer gesehen habe, mitzumarschieren. Das Volk selbst werde der Träger seiner Zukunft sein. Eingehend auf die Produktionskraft der Ostmark wies der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine auf die Notwendigkeit hin, die bisher schon von den ostmärkischen Ländern aus nach Nordsee geschöpften Beziehungen weiter zu vertiefen, wobei zahlreiche Angehörige des heute reichsdeutschen Südostrans an diesem Ziele mitarbeiten müßten. Erfreulicherweise meldeten sich mehr und mehr junge Männer des deutschen Südostrans zum Dienst bei der Kriegsmarine. So könne auch die Ostmark durch Anknüpfung persönlicher Bande mit den im Auslande lebenden Volksgenossen an der Aufgabe der Kriegsmarine mitwirken.

Zum Schluß seiner Ausführungen ging der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine auf die deutschen Kolonialforderungen ein. Er bezeichnete es als selbstverständlich, daß ein rohstoffarmes Industrieland wie Deutschland Zugang zu billigen Rohstoffen haben müsse. Die Kolonialforderung sei deshalb, weil lebenswichtig, eine immer wiederkehrende. Den Versuch, die Rückgabe des deutschen Kolonialraums mit allen Mitteln zu hintertreiben, wie dies derzeit gechehe, bezeichnete Großadmiral Raeder als einen Mangel an Fairness, denn Deutschland habe das Recht, eine uneingeschränkte Rückgabe seiner Kolonien zu fordern. Auf der anderen Seite werde häufig mit dem Argument operiert, Deutschland wolle nach Rückgabe seiner Kolonien sofort Stützpunkte und Befestigungen errichten. Dies sei einer der Gründe, mit denen man Deutschland sein gutes Recht vorzuenthalten versuche. Demgegenüber stelle der Großadmiral als Beispiel die britische Stützpunktpolitik heraus und forderte für Deutschland die selbstverständliche Anerkennung gleichen Rechts. Durch politische Maßnahmen, wie dies unlängst im Mandatsgebiet Deutsch-Südwestafrika geschehen sei, könne man den Zusammenschluß des Deutschturns nicht aufhalten. Dazu sei die Dynamik der großdeutschen Idee zu stark. Das gesamte Deutschturn sei heute von der Kraft des nationalsozialistischen, kämpferischen Einjahres erfasst und lenne seine Sendung, die in der Weltwirkung der großen Idee unseres Führers liege. Die Kriegsmarine wolle als Träger dieser Idee die Klammer bilden, die alle Menschen deutschen Blutes im Auslande verbinde. Sie wolle zugleich die Brücke sein, zwischen den deutschen Vorposten in der Welt und der Heimat, die jeder Deutsche aus dankbarstem Herzen und in treuester Gefolgschaft für den Führer heute Großdeutschland nennen dürfe.

Jahrestagung

des Deutschen Ausland-Instituts

Die Festigung

Stuttgart, 9. Juni. Die Hauptversammlung des DAI, fand am Freitag im Großen Haus der Würt. Staatstheater statt. In deren Mittelpunkt stand die Festrede des Oberbefehlshabers der deutschen Kriegsmarine, des Großadmirals Dr. h. h. Raeder. Zum Empfang des Großadmirals war eine vor dem Theater aufgestellte Ehrenkompanie der 6. Marine-Artillerie-Abteilung mit Spielleuten und Musikkorps angetreten, die bei der Ankunft des hohen Gastes das Gewehr präsentierten und deren Front der Großadmiral mit dem Kommandierenden General des V. Armeekorps, General der Infanterie Knoff, dem Reichsstatthalter in Bayern, General Ritter von Epp, Gouverneur Reichsstatthalter Marr und Ministerpräsident Bergenthaler abstritt. Hierauf begaben sich die Ehrengäste in das Innere des bis zum letzten Platz besetzten Großen Hauses.

Nach einer feierlichen Kuff hielt der Präsident des DAI, Oberbürgermeister Dr. Strölin, die Eröffnungssprache, wobei er betonte: John Millionen Deutsche sind wieder mit dem Reich vereint worden. Die besondere Größe der Tat des Führers fand aber vor allem auch darin ihren stärksten Ausdruck, daß unter der unmittelbaren Einwirkung dieses politischen Geschehens die deutschen Volksgenossen selbst sich zur inneren Einheit, Einigkeit und Geschlossenheit zusammengefunden haben. Wenn Sie, meine Volksgenossen, die Sie draußen in den Volksgruppen an führender Stelle stehen, wieder hinausgehen, dann begleiten Sie unser heißer Wunsch: Stellen Sie immer wieder den Deutschen draußen den Gedanken der Einheit und der Einigkeit vor Augen. Der zweite Gruß gilt all unseren deutschen Brüdern und Schwestern jenseits der Grenzen. Unsere Gedanken richten sich dabei in erster Linie nach Danzig. Wird doch gerade bei dieser oft, urdeutschen Stadt das leidenschaftliche Bekenntnis zu Führer und Volk immer wieder zu unterdrücken versucht. Der Deutschturnkampf stellt uns, die Stadt der Auslandsdeutschen und das Deutsche Ausland-Institut, täglich immer wieder vor neue große Aufgaben. Ich begrüße besonders herzlich die Männer, die heute draußen an entscheidender Stelle das Lebenrecht der deutschen Volksgenossen vor den fremden Staaten und ihren Völkern zu vertreten haben. Mein besonderer Gruß gilt ferner



dem Verband der Kaslanddeutschen. Ferner heiße ich unter uns die Teilnehmer an den Arbeitstagen der kaslanddeutschen Jugendfhrer und des Kassensamlers der Reichsstudentenfhrung herzlich willkommen.

Ich habe, so jähr Oberbürgermeister Dr. Strölin fort, die diesjährige Hauptversammlung des Deutschen Auslands-Instituts wieder zum Anlaß genommen, eine Anzahl deutscher Volksgenossen aus dem In- und Ausland durch Verleihung der Ehrenplakette des Deutschen Auslands-Instituts auszuzeichnen.

Der Leiter des Deutschen Auslands-Instituts, Dr. Csaki, hob in seinem Jahresbericht hervor, daß sich die Tätigkeit des DAI nach vier Hauptrichtungen: Sippenkunde und Volkspflege, Volkserziehung, Schulung und Presse und Ausstellungsweien und musische Darstellungen gliedert.

Hierauf hielt Ministerpräsident und Kultminister SA-Obergruppenfhrer Mergenthaler eine längere Ansprache. Er dankte dem Präsidenten des DAI, Oberbürgermeister Dr. Strölin, und dem Leiter des DAI, Professor Dr. Csaki, sowie ländlichen Mitarbeitern des Instituts herzlich für die stets geleistete tatkräftige Arbeit.

Schöne Worte in London

Chamberlain stellt Einkreisungsabsichten in Abrede - Lord Halifax über Fragen der britischen Politik

London, 9. Juni. Auf eine Anfrage im Unterhaus, ob ihm die kürzlich in Deutschland abgegebenen Erklärungen bekannt seien, daß Großbritannien die Vernichtung des deutschen Handels und aller deutschen Existenzgrundlagen wolle, um die politische und physische Ausrottung des deutschen Volkes zu erreichen, erklärte Ministerpräsident Chamberlain u. a., er habe mit großem Bedauern festgestellt, daß solche Behauptungen weiter erhoben werden, obwohl er und Lord Halifax positive Erklärungen im gegenteiligen Sinne abgegeben hätten.

Zu den Verhandlungen mit Sowjetrußland teilte Lord Halifax unter Bezugnahme auf seine Besprechungen mit französischen Ministern in Paris und Genf und dem sowjetrussischen Botchafter in London mit, daß als das Ergebnis dieser Besprechungen gemeinsame englisch-französische Vorschläge der Sowjetregierung unterbreitet worden seien, die nach Ansicht der britischen Regierung in allen Punkten, in denen es Schwierigkeiten gegeben habe, in jeder wichtigen Hinsicht entgegengekommen seien.

liche Erklärung zu diesen Vorschlägen anerkannt, daß sie im wesentlichen den Wünschen seiner Regierung entsprechen. Es blieben noch eine oder zwei Schwierigkeiten zu lösen, die hauptschlichst hiernach sei die Stellung der baltischen Staaten. Er hoffe, Mittel und Wege zu finden, durch die diese Schwierigkeit und irgend welche anderen Schwierigkeiten gelöst würden.

Dann verbreitete sich Lord Halifax noch über die allgemeine Lage und erging sich hierauf in den bekannten Vorwürfen gegen die Methoden der deutschen Außenpolitik. Abschließend erklärte Lord Halifax, er teile nicht die Ansicht derer, die einen Krieg für unabwendbar hielten.

Schöne Worte sind wir von Chamberlain gewöhnt. Wenn zu diesen Friedensstnen Friedensstten kämen, würde Deutschland sofort einverstanden sein. Aber wie sehen letztere aus? Während Deutschland durch die Nichtangriffspakte mit Dänemark, Estland, Lettland und Litauen seinen guten Willen in die Tat umgetzt hat, kann England mit seinen Einkreisungsplnen und seiner Kriegshege nur Europa aufreissen. Wo Deutschland sich wirtschaftlich in der Welt betätigen will, da versucht England querschulischen. Man hat uns einmal wirtschaftlich und politisch eingekreist und ausgeplündert, wir sind deshalb allen englischen Worten gegenüber misstrauisch. Da mhten schon Taten gehen, die uns von der Wahrheit der Friedensworte englischer Minister überzeugen könnten. Bitte, wir sind bereit!



Rumäniens Außenpolitik

Gafencu über das deutsch-rumänische Abkommen

Bukarest, 9. Juni. Am Freitag trat das neue rumänische Abgeordnetenhaus zu seiner ersten Sitzung zusammen. Es wählte zu seinem Präsidenten einstimmig den früheren Ministerpräsidenten Traicu-Boresud. Außenminister Gafencu gab Erklärungen über die außenpolitische Lage ab. Er freute sich zunächst die Eindrücke seiner letzten Auslandsreise, wobei er u. a. nochmals seinen Dank aussprach für die warme und aufrichtige Aufnahme, die er in Berlin gefunden habe. Mit Befriedigung habe er erkannt, daß die Einheit und Unabhängigkeit Rumäniens überall als ein Prinzip der Ordnung und des Friedens angesehen werde.

Der Außenminister untri dann kurz das Verhältnis Rumäniens zu den anderen Staaten. Seine Beziehungen zu Polen verlangten eine freundschaftliche und aufrichtige Zusammenarbeit, die zum benachbarten Sowjetrußland sei umgekehrt. Rumänien beachte den Grundsatz, keine benachbarte Großmacht gegen eine andere zu unterstützen, um nicht Gelegenheit zu einem Konflikt an seinen Grenzen oder auf rumnischem Gebiet zu geben. Vom Balkanbund glaube man, daß er immer größere Bedeutung haben werde. In das System unserer Sicherheit mfen wir auch die Wirtschaftsabkommen einschließen, die wir mit verschiedenen Mchten abgeschlossen haben, erklärte Gafencu zum Schluß. Das Abkommen mit Deutschland ist eine Bürgschaft von ungeheurer Wichtigkeit für die friedlichen und wohlwollenden Absichten zwischen dem Reich und unserem Land. Damit jedes Abkommen die erwarteten und für die Wirtschaft der beiden Länder so nhlichen Früchte trägt, bedarf es einer langen Friedensperiode und Beziehungen vertrauensvoller Zusammenarbeit. Die mit Frankreich und Großbritannien abgeschlossenen Wirtschaftsabkommen stellen unseren Kch in der internationalen Wirtschaft fher. Schließlich mchte ich erklären, wie ntzig eine lange Periode der Ruhe und Verständigung für die natürliche Entwicklung unserer Beziehungen zu Italien sein kann.

Frankreichs Aufrüstung zur See

14 weitere Kriegsschiffneubauten in Auftrag

Paris, 9. Juni. Nach einer Mitteilung des französischen Kriegsministeriums hat der Kriegsminister den Auftrag zum Bau von 14 leichteren Kriegsschiffen erteilt, die der weiteren Verstärkung der Kriegsstotte dienen sollen. Es handelt sich um vier Torpedobootszerstrer von etwa 3000 Tonnen Wasserverdrängung, ferner sind sechs leichte Torpedoboote von etwa 1000 Tonnen und vier neue Minensuchboote von 600 Tonnen vorgesehen.

Gewerkschaftsterror in Newyork

Newyork, 9. Juni. Die Internationale Ausstellung, die zurzeit in Newyork vorbereitet wird, vermittelt den ausländischen Ausstellern ein erschreckendes Bild von den Terrormethoden der kommunistisch vertriehten Gewerkschaften. Die bewilligten Mittel sollen nahezu erschöpft sein, obwohl dieselben bis Oktober bedrechnet seien. Die Gewerkschaften haben unter Sabotageandrohungen harte Einstellungen ihrer Mitglieder erwirkt, die nicht das Geringste arbeiteten, aber dafür whnsinnige Löhne forderten, und angesichts der Drohungen auch erhalten. Der amerikanische Regierungskommissar Hayes muß zugeben, daß die Klagen dieser Staaten nllig berechtigt sind. Er sei leider gegen die Gewerkschaften machtlos, die die Aussteller in keiner Weise als ausländische Gäste behandelt hätten.

Aus Stadt und Land

Allensteig, den 10. Juni 1939.

Kreismeisterschaften auf dem neuen Sportplatz

Es ist sehr erfreulich, daß sich die Kreisführung des Sport-Großkreises Calw entschlossen hat, die diesjährigen Meisterschaften in unserem Städtchen durchzuführen. Damit ist der neu angelegte Sportplatz mit seinen Kampfbahnen schon in ein großes Interesse gerückt und wenn die vielen Wettkämpfer und Wettkmpferinnen am morgigen Sonntag hier verweilen, wird es auf sie den hochbefriedigenden Eindruck machen, daß hier die Stadtgemeinde und seine Führung wirklich Großes für Turnen und Sport geschaffen hat. Es werden über 140 beste Sportler des Kreises vertreten sein, so die Kameraden von Freudenstadt, Wildbad, Neuenbürg, Calw, Nagold, Horb mit ihren Nachbarvereinen und des Militärs von Horb mit 15 Kämpfern, mit Anwesenheit der Kreisführung und des Kreisfhrerstabes. Ein großes Interesse seitens der Bevölkerung ist der Kreisveranstaltung zu wünschen. Ein mahnendes Wort noch: Schonet die Aschenbahn und den Rasen!

Amtlisches. Der Revierfhrer Albert Mller in Enzklösterle wurde auf seinen Antrag aus dem württ. Landesdienst entlassen.

Ernannt wurde zum Hauptlehrer Gotthold Renninger in Ottenhausen, Kreis Calw.

Ernannt wurde ferner die Schreibgehilfin Frida Weinland bei der staatlichen Badverwaltung Wildbad zum Kanzeleassistenten.

Die Pädagogische Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen haben u. a. bestanden in der neusprachlichen Richtung: Karl Bötteler von Freudenstadt; in der naturwissenschaftlichen Richtung: Dr. Rolf Bader von Simmozheim, Kreis Calw, und Dr. Otto Bnch von Rötenbach, Kreis Calw.

Ergebnis der zweiten Volksschuldienstprfung. Auf Grund der im Mai 1939 abgehaltenen zweiten Volksschuldienstprfung sind u. a. die nachgenannten Lehrer und Lehrerinnen zur stndigen Anstellung an württ. Volksschulen für befähigt erklärt worden: Hans Bachteler von Hfen a. Enz; Otto Beuerle von Rotfelden; Friedrich Braun von Wehingen, Kreis Calw; Erwin Gonjer von Jagelsberg; Walter Koch von Nagold; Walter Stdinger von Schnbronn.

Dienstverordnungen. Die Bewerber um die Revierfhrerstelle Snningen beim Forstamt Wflingen, Außenstelle Wflingen, haben sich binnen 14 Tagen auf dem Dienstwege bei der Forstdirektion zu melden.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in der Gemeinde Riedlingen, Kreis Saulgau. - Die Seuche ist erloschen in der Gemeinde Jagtzell, Kreis Albstadt. Der Kreis Albstadt ist nun wieder seuchenfrei.

Kommen RdF-Urlauber oder kommen keine? In lehter Zeit schwirren allerhand Redereien durch die Gemüter der Volksgenossen, welche an der Aufnahme von Urlaubern Interesse haben. Es werden zum Teil Fantaziezahlen über bereits erfolgte Aufnahme genannt, von welchen die Kreisdienststelle selbst keine Ahnung hat. Es soll an dieser Stelle einmal grundstlich klargestellt werden, daß die RdF-Kreisdienststelle das größte Interesse hat und auch alles einsetzt, recht viele Urlauber in unser Kreisgebiet zu bekommen, daß sie aber auch nur dann die Möglichkeit hat, Urlauber zu verteilen, wenn solche kommen. Mit Beginn der Schonwetterperiode setzt auch das Interesse an den Urlaubsfahrten ein, und wir bitten, doch endlich von den Anrufen usw. bei der Kreisdienststelle Abstand zu nehmen. Ausschließlich, und dies sei hier einmal grundstlich betont, sind nur unsere RdF-Ortswart sowie die Kreisdienststelle zuständig für die Verteilung der Urlauber. Den Ausnahmefall bestimmt der Abendegau.

Prämierung von Obstanlagen. Die Landesbauernschaft Württemberg veranstaltet bekanntlich zur Förderung des Obstbaus alljährlich eine Prämierung von Obstanlagen. Diese findet in diesem Jahre in den Kreisbauernschaften Biberach, Calw, Ehingen, Hechingen, Leutkirch, Ravensburg, Reutlingen, Rottweil, Saulgau, Sigmaringen, Tübingen und Ulm a. D. statt. Zu dieser Prämierung werden alle Obstdauer der genannten Kreisbauernschaften zugelassen. Allerdings wird dabei zwischen landwirtschaftlichem Obstdau und Gartenobstdau unterschieden. Die Prämierung erstreckt sich nicht auf einzelne Bäume, sondern auf geschlossene Reihen und Pflanzungen von wenigstens 30 Bäumen. In die Prämierung werden auch einzelne vorbildliche Wandspalier einbezogen. Wer sich an dieser Prämierung beteiligen will, hat sich an seinen zuständigen Kreisbaumwart zu wenden.

Warnung vor Betrügern! Zwei Betrüger, die es insbesondere auf die Schädigung von Mbelhndlern und Schreinermeister abgesehen haben, bereisen zur Zeit das Reich und haben in lehter Zeit auch in Baden und Württemberg Gastrollen gegeben. Sie geben sich als Vertreter einer Mbelgrohandlung in Breslau, die neuartige Kleinmöbel herausgebracht habe, oder einer Sargfabrik im Erzgebirge aus, nehmen Bestellungen entgegen, insbesondere auch auf Warenkataloge, und lassen sich sofort Anzahlungen geben, um deren Erlangung es ihnen lediglich zu tun ist. Bei den Tätern handelt es sich um den 44 Jahre alten Karl Linne mann und den 28 Jahre alten Willi Willeke, beide aus Braunschweig stammend. Im Falle ihres Auftretens wird gebeten, ihre Festnahme durch Verndigung der nächsten Polizeistelle zu veranlassen. Linne mann ist etwa 1,80 Meter groß, schlant, hat dunkelbraune Augen und sichtbaren Goldzahn; Willeke ist etwas kleiner, unterleht und hat hellblondes Haar.

Ragold, 9. Juni. (Richtfest der Hermann-Maier-Siedlung.) Gestern Nachmittag fand das Richtfest für die Hermann-Maier-Siedlung statt, die an der Bergseite des Hauptbahnhofs im Werden ist. Nach dem gemeinsamen Gesang „Aun danket alle Gott“, übergab der l. Beigeordnete Kaupp die Siedlung in die Obhut des Bürgermeisters. Er erinnerte dabei daran, daß der Gemeinderat anläßlich des 25jährigen Amtsjubiläums unseres Stadtvorstandes beschloß, die neue Siedlung am Galgenberg Hermann-Maier-Siedlung zu nennen, damit späteren Geschlechtern so ein Vorbild der Treue und Pflächtererfüllung vor Augen gestellt werde. — Bürgermeister Maier übernahm die Siedlung. Er ging kurz ein auf die Baugeschichte und die Bemühungen der Stadtverwaltung um die Behebung der Wohnungsnot in Ragold und dankte den Grundbesitzern für ihr Entgegenkommen. Heute feiern wir das Richtfest für 24 Wohnungseinheiten, zu denen noch 15 weitere kommen. Das Jahandekommen der Siedlung sei ein schönes Zeichen des Wohngutes und des Zukunftsglaubens der Siedler. Er sehr volles Vertrauen in die Siedler, daß sie ihre Eigenheime in dem Sinne erhalten, daß Eigentum verpflichtet. Allen, die zum guten Gelingen des großen Werkes beitragen, danke er bestens und wünschte den Siedlern Glück und Gottes Segen. — Nachdem noch Ortsbauernführer und Ratscherr Kaizer-Talhof, der örtliche Leiter des Deutschen Siedlerbundes, Theurer, und Ortsgruppenleiter Kaich gesprochen hatten, wurde der eindrucksvolle Akt mit dem Gruch an den Führer und mit den Weiheliedern der Nation beschlossen.

Waldbad, 9. Juni. (Abschied.) Gestern verließ Bezirksamtinspektordirektor Wilhelm Geiling unsere Stadt, um in Ludwigsburg seine Tätigkeit als Bezirksamtinspektordirektor aufzunehmen. Er war hier und im Bezirk 20 Jahre lang beruflich tätig und erfreute sich allerorts bester Wertschätzung.

Waldbad, 9. Juni. (Kreisabschnittstagung des NSKB.) Der NS-Lehrerbund hielt Mittwochnachmittag in der Wilhelmsschule eine Schulungstagung für den gesamten Kreisabschnitt Neuenburg ab, die sehr gut besucht war. Eine musikalische Feierstunde, mit welcher die hiesigen Erzieher ihre auswärtigen Berufskameraden erfreuten, gab der Tagung den äußeren würdigen Rahmen. Anschließend begrüßte Kreisamtsleiter Schwenk die Kameraden und behandelte in seiner Rede eine Reihe wichtiger schulischer Gegenwartsfragen, insbesondere auch die Zusammenarbeit zwischen Lehrerschaft und Reichsnährstand sowie der Wehrmacht. Bei der Einbringung der diesjährigen Ernte wird auch der Erzieher wirksam mithelfen. Es folgte dann das Hauptreferat des Tages. Oberbürgermeister Dr. Kurz aus Forstheim war als Redner zu dem aktuellen Thema: „Geopolitik“ gewonnen. In überaus fesselnder und lebendiger Art zeigte er die Wege, die auf dem Gebiete der Beherrschung der wichtigsten Verkehrswege und Interessengebiete der großen Weltmächte angewandt wurden und werden. Der große Beifall bewies dem Redner, daß seine Ausführungen und Gedankengänge die volle Zustimmung seiner Zuhörer fanden.

Lohburg, 9. Juni. (Eine Lohburger Trachtengruppe zeigt Tänze in Stuttgart.) Am 24. und 25. Juni findet in Stuttgart im Rahmen der Reichsgartenschau in der Stadthalle ein großer Volkstums- und Trachtentag statt, an dem auch die Lohburger Trachtengruppe teilneh-

men und Tänze zeigen wird. Es ist eine Tanzgruppe, die in den drei Tänzen „Oberta“, „Ein-Zwei-Drei-oder-Bier“ und „Zwei Paar leinene Strümpf“. Aus der Ostermarkt, dem Sudetengau und aus den angrenzenden Gauen werden sie erscheinen, rund 1000 Trachtenträger wird man in der Stadthalle, im Festzug und auf der Reichsgartenschau zu sehen bekommen.

Vienzingen, 9. Juni. (Der Fuchs mit einer Rehlige.) Landwirt Heinemann hatte dieser Tage ein nicht alltägliches Erlebnis. Als er an einem Vormittag auf sein Grundstück zum Distelfstechen kam, vernahm er vom nahen Wald eigenartige und klagende Laute. Er wartete und beobachtete genauestens den Waldbrand. Plötzlich tauchte auch in kurzer Entfernung ein starker Fuchs auf mit einer Rehlige im Fang. Der schlaue Fuchs wollte, als er die ihm drohende Gefahr erkannte, schnell in einem Fruchtbader verschwinden, der Mann war aber noch rascher und schlug dem Freibeuter kurzerhand seinen Distelfstecher auf den Schädel. Die Rehlige wurde dadurch frei, der Fuchs entkam trotz seiner erlittenen Verletzungen in den Wald.

Kostspielige Experimente mit neuen Schuhen anzustellen, dazu ist jetzt nicht Zeit. Der Kluge versucht nicht lange, sondern wählt ein seit Jahrzehnten bewährtes Schuhplegemittel wie Erdal. Das pflegt die Schuhe, und mit Erdal gepflegte Schuhe halten länger und bleiben länger schön.

Ludwigsburg, 9. Juni. (Empfang der Spanienkämpfer.) Auch den 80 Ludwigsburger Flaksoldaten unter den heimkehrenden Spanienkämpfern wurde bei ihrer Ankunft in Ludwigsburg ein überaus herzlicher Empfang bereitet. Eine unübersehbar Menschenmenge hatte sich in der Schlageterstraße beim Bahnhof eingefunden, wo zwei Ehrenbatterien der 1. Abteilung des Flakregiments 25 mit einem Trompeterkorps und Spielleuten Aufstellung genommen hatten. Als die Freiwilligen der Legion Condor gegen 21.30 Uhr den Lastkraftwagen entließen, schwoß ihnen brausender Jubel entgegen. Major Korn hieß die Kämpfer mit herzlichen Worten willkommen. Dann marschierten sie, eingereiht in die Ehrenbatterie, durch die fahngeschmückten Straßen in ihre Kaserne, wo die Heimkehrer im Rahmen eines Kameradschaftsabends noch frohe Stunden erlebten.

Dinstmünchen, Kr. Balingen, 9. Juni. (Eiserne Hochzeit.) Das seltenere Fest der Eisernen Hochzeit durften bei noch guter Rüstigkeit die Eheleute Paulus Haastl und Frau Ursula geh. Alber feiern. Der im 31. Lebensjahr stehende Tubelbräutigam ist der letzte Dinstmüchener Altweiber von 1870/71, die Tubelbraut steht im 88. Lebensjahr.

Bom Bodensee, 9. Juni. (Schweizerisches Flugzeug abgestürzt.) Ein Schweizerisches Militärflugzeug stollte von dem Piloten Oberleutnant Suter vom Flugplatz Altentheim nach Dübendorf gebracht werden. Als sich die Maschine über dem Bodensee befand, setzte in mehreren Umdrehungen der Motor einige Male aus. Der Pilot versuchte im Gleitflug niederzugehen. Etwa 50 Meter vom Ufer entfernt klappte der Apparat in den See. Dabei schlug er auf einen Felsen und wurde vollständig zerschmettert. Oberleutnant Suter kam ums Leben. In der Nacht zum Donnerstag wurden die Leiche und die Trümmer des Flugzeuges vom Personal des Flugplatzes Altentheim und der Dornier-Flugzeugwerke geborgen.

Jetzt notwendige Arbeiten im Obstbau

Von Kreisbaumwart Walter Ragold

Die spannde Erwartung des Witterungsverlaufs über die Blütezeit ist nun vorbei und man kann sich etwa Schlüsse ziehen, was die Obstbäume und sträucher noch Fruchtmensch aufweisen, bzw. was Witterung, Schädlings- und Krankheiten noch abdrücken. Die Beerensträucher, auch Waldbeeren versprechen eine gute Ernte, ausgenommen Brombeeren, deren Traganten im Dezember 1938 fast überall erfroren sind. Kirichen sind in unserem Gebiet sehr verschieden. Sie blühen fast alle während des Dauertagens und haben zum geringen Teil einen guten Fruchtansatz behalten. Weitaus die meisten Kirichbäume wurden von der Schrottschulkrankheit und dem Moniliapilz befallen und ganze Äste und Bäume zeigen jetzt verwelktes Laub. Eine einzige einprozentige Kupferkalkspritzung vor dem Blühen hätte sehr viel retten können. Zweischögen und Pflaumen scheinen nicht viel durch die Regenzeit hindurchgereitet zu haben. Kamentlich Zweischögen leiden jetzt sehr auf unter Schrottschulkrankheit und Rote Spinne. Auch da wäre mit einer Kupferkalk- oder zweiprozentigen Schwefelkalkspritzung viel zu retten gewesen. Birnen steht man manche Bäume ziemlich voll hängen mit kleinen Früchten, wiewohl die meisten aber ließen alles fallen in den letzten Tagen. Äpfel gibt es reichlicher. Manche Sorten haben aber doch durch den Regen mehr gelitten als angenommen werden konnte und stehen nun leer. Am meisten wohl heute der schlechte Bienensflug mit und es zeigt sich heuer sehr deutlich, wie wichtig die Bienezucht für den Obstbau ist. Zimmerlin dürfen wir mit einer Mittelern in Äpfeln im Gebietsdurchschnitt rechnen. Wir dürfen uns darüber freilich freuen, der Baumbesitzer jedoch muß nun unbedingt darauf sehen, das, was vorhanden, zu halten und vor Krankheits- und Schädlingsbefall zu bewahren. Der Schorfpilz hat sich während der Blüte kolossal auf den Blättern ausgebreitet und wird von da aus auf die Früchte übertragen. Schorfiges Obst ist für den Rohgenuß ziemlich wertlos, für die Wertungsindustrie nur bedingt brauchbar. Es muß deshalb nun, soweit die Bäume ganz verblüht haben, mit 1/2-3/4-prozentiger Kupferkalkbrühe gespritzt werden. Statt dieser kann auch 1/2-prozentige Schwefelkalkbrühe oder das neue ungiftige Mittel Pomaxol 1-prozentig verwendet werden. Da nun um diese Zeit auch die Obstmade ihre Eier an die kleinen Früchtchen ablegt, wodurch viel Früchte später vorzeitig abfallen oder später wurmig sind, ist zu empfehlen, der Spritzbrühe für 100 Liter 300 Gramm Bleiarfen beizumischen. Da dies

aber ein sehr starkes Gift ist, muß abends gespritzt werden, wo Gras als Unterkultur ist, muß solches vorher abgemäht werden. Bei Gemüsekultur muß diesen vorsichtshalber weggelassen werden, wie dies auch in der Nähe von Bienenvölkern zu empfehlen ist. Beim Spritzen ist zu beachten, daß die Blätter und die kleinen Früchtchen nebelartig benetzt werden. Die Brühe darf nicht abtropfen, es muß also ein feiner Verstäuber verwendet und nicht aus allernächster Nähe gespritzt werden. In ca. 14 Tagen bis 3 Wochen ist dieselbe Spritzung zu wiederholen. Auf diese Weise erhält man hochprozentig Qualitätsobst, die Blätter bleiben gesund und die Bäume sind in der Lage, neben den Früchten noch Blütenknospen für das nächste Jahr zu bilden, was schorfbefallenen Bäumen nicht möglich ist. An kühlen Morgen oder kurz nach einem Regen ist das Spritzen zu unterlassen. Wenn bei den Giftpflanzungen die nötige Vorsicht walten, braucht kein Bienezüchter Angst um seine Biene zu haben, es ist dies in zahlreichen Beispielen erprobt.

An jungen Obstbäumen und Johanniskrautsträuchern zeigen sich jetzt die ersten Blattlauskolonien, erkenntlich an den Krümmungen der Zweigspitzen oder zusammengekrümmten Blättern. Durch Eintauschen der Triebspitzen oder Spritzen mit zwei-prozentiger Schmierseifenbrühe (20 Gr. Schmierseife zu 1 Liter Wasser), der einige Tropfen Spiritus beigefügt ist, werden die Läuse abgetötet. Wo Stachelbeermehltau auftritt, wird am besten mit einprozentiger Solbarbrühe oder einprozentiger Sodabrühe, evtl. zwei-prozentiger Schwefelkalkbrühe gespritzt. Vorbeugende Spritzung ist wirksamer als bekämpfende.

Nicht nur der Schädlingsbekämpfung muß unser Augenmerk gelten, sondern einer wohl noch wichtigeren Arbeit: hinreichender Ernährung. Fruchtsträucher, Obstbäume, die jetzt Behang zeigen, sind sehr dankbar für flüssige Düngergaben im Sommer. Wo Stallgülle vorhanden, kann solche mit 2-3 Kg. Superphosphat für 100 Liter darin aufgelöst, verwendet werden. Sehr gut wirkt Nitrophoska aufgelöst, 6-8 Kg. auf 100 Liter. Entweder gibt man die Flüssigkeit in Gräben, oder sehr praktisch wirkt sich die „Dünge-lanze“ aus. Gut gedüngt ist halb gespritzt. Gut ernährte Pflanzen sind gesünder und fruchtbarer als magere. Düngen und Spritzen (Gesunderhalten der Pflanze) aber wirkt beim Obstbaum Wunder, auch bei schlechter Blütenwitterung. Heuer zeigt sich dies einwandfrei!



Bekanntmachungen der NSDAP.

Ostgruppe Altensteig

Der Bereitschaftsdienst der Pol. Leiter findet erst am Sonntag, den 25. Juni statt.

Die Block- und Zellenleiter geben die Verpflichtungsscheine für die Kriegsgräberfürsorge bis Montagabend bei mir ab. Ortsgruppenleiter.

NSKK. Morgen kein Sturmdienst. Der Dienstplan vom Juni ist ungültig wegen Neueinteilung.

Ostgruppe Zwerenberg. Morgen Sonntag 20.30 Uhr Schulhaus Zwerenberg Besprechung. Teilnahmepflichtig: sämtliche Pol. Leiter, Führer und Führerinnen von HJ und NSKK.

HJ. Gef. 28/401. Die Gef. tritt Sonntagmorgen 8 Uhr am Schulhaus in Leberberg an. Schießgeld mitbringen.

NSM. Standort Altensteig u. Bernsd. Heute 20 Uhr Sportplatz (Körperschule).

NSK-Gruppe 27/401. Alle Schäftführerinnen liefern heute ihren Beitrag ab.

Aus dem Gerichtssaal

Calwer Gerichtssaal. In einem, besonders für Kraftfahrer bemerkenswerten Fall hatte der Angeklagte mit seinem Personenkraftwagen einen in der Wilhelmstraße in Bad Liebenzell anhaltenden Lastwagenzug passiert, obwohl gleichzeitig ein Radfahrer diesen überholte. Mit dem Koffelrad des rechten Hinterrades streifte er hierbei den Radfahrer, sodah dieser zu Fall kam und sich an Arm und Knie leicht verletzte. Der Angeklagte hielt nicht an. Seine Begleiterin, die zurück sah, sagte zu ihm: „Da haben Sie noch einmal Glück gehabt, fast hätten Sie einen Zusammenstoß“! Weder der Angeklagte noch seine Begleiterin haben den Radfahrer stützen. Sie haben ihn nur am Straßentrand stehen und schimpfen. Der Kraftfahrer kümmerte sich hierum nicht, sondern fuhr weiter. Die Anklage lautete auf fahrlässige Körperverletzung und auf Fahrerflucht. Wegen fahrlässiger Körperverletzung wurde der Angeklagte zu 30 RM. Geldstrafe, evtl. 6 Tage Gefängnis verurteilt, da das Überholen zu waghalsig gewesen war. Von der Anklage der Fahrerflucht wurde er freigesprochen, da ihm nicht nachgewiesen werden konnte, daß er von dem Unfall selbst Kenntnis erlangt hatte. Dieser Fall möge zur Warnung und Lehre dienen, in solchen Fällen, wo der Fahrer glaubt, es sei nichts passiert, lieber kurz zu halten und den Namen anzugeben oder auf die polizeilichen Kennzeichen zu deuten. Auseinandersetzungen auf der Straße sind deshalb nicht notwendig. Der Verdacht der Fahrerflucht kann jedoch dann nicht aufkommen.

Unser HJ- und NS-Lager liegt in diesem Jahr 1000 m hoch in Tirol

Schwieberdingen, Kr. Ludwigsburg, 9. Juni. (Ertrunken.) Müllermeister Wilhelm Ronnenmacher, der Inhaber der Stumpenmühle Schwieberdingen, wurde am Mittwoch von der Stunde an, als er morgens sein Vieh gefüttert hatte, vermisst. Bei Nachforschungen fand man am Mühlbach keine Mühe und ein Stück Seife. Ronnenmacher, der im Alter von 40 Jahren stand und Kriegsbefähigter war, hatte sich offenbar am Bach die Hände waschen wollen und ist dabei in das Wasser gestürzt. Seine Leiche konnte geborgen werden.

Feriensonderzüge

Stuttgart, 9. Juni. Die Reichsbahndirektion Stuttgart führt auch heuer wieder ihre beliebten Feriensonderzüge mit 40 Prozent Fahrpreisermäßigung aus. Es werden folgende Ferien-sonderzüge verkehren: 1. Am 26. Juli von Stuttgart nach Dortmund über Mainz-Koblenz-Rhein, Stuttgart Hbf. ab 9.10 Uhr, Köln an 16.02 Uhr, Dortmund an 19.11 Uhr, und von Stuttgart nach Innsbruck über Friedrichshafen-Bregenz, Stuttgart Hbf. ab 8.30 Uhr, Innsbruck Hbf. an 19.34 Uhr. 2. In der Nacht vom 27. auf 28. Juli von Stuttgart Hbf. nach Hamburg und Bremen über Würzburg-Bebra, Stuttgart Hbf. ab 17.50 Uhr, Hamburg Hbf. an 7.13 Uhr. Bremer Juteil: Bremen Hbf. an 6.40 Uhr, und von Mannheim über Bruchsal nach München, Mannheim Hbf. ab am 27. Juli 23.15 Uhr, Stuttgart Hbf. an am 28. Juli 1.52 Uhr, ab 1.57 Uhr, München Starnb. Hf. an 5.48 Uhr. 3. In der Nacht vom 28. auf 27. Juli von Stuttgart nach Berlin über Würzburg-Erfurt, Stuttgart Hbf. ab 23.25 Uhr, Berlin Anh. Hf. an 6.30 Uhr.

Schweres Autounglück auf der Autobahn Zwei Tote, ein Schwerverletzter

Kirchheim-Teck, 9. Juni. Am Donnerstag nachmittags ereignete sich auf der Reichsautobahnstraße Stuttgart-Ulm in der Nähe von Lindorf bei Kilometer 78,6 ein schweres Autounglück, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Aus bisher ungeklärter Ursache kam ein mit drei Personen besetzter Kraftwagen aus der Fahrtrichtung. Der Wagen, der über den Grünstreifen auf die andere Fahrbahn geraten war, kam ins Schleudern und saß auf die Böschung auf, wobei er umstürzte. Die Insassen des Autos, Bürgermeister Artmeier, Stadtbaumeister Merz aus Kirchbach (Oberbayera) und der Lenker des Wagens wurden auf die Straße geschleudert. Auf dem Wege in das Kirchheimer Krankenhaus, wohin die Schwerverletzten gebracht wurden, starb Stadtbaumeister Merz. Der Lenker, dem der Brustkorb eingequetscht wurde, erlag wenige Stunden später. Bürgermeister Artmeier liegt mit schweren, aber nicht lebensgefährlichen Verletzungen darnieder.

Das Wetter

Vorausläufige Witterung bis Samstagabend: Bei Winden aus Nordwest bis West zunächst heiter, warm und schwül, später Bewölkungszunahme mit einzelnen leichten Regenfällen. Für Sonntag: Wolkig, mäßig warm und Neigung zu gewitterigen Regenfällen.

Geborben

Calw: Kath. Rentkeller, 71 Jahre alt.
Untermuschbach: Marie Kübler geb. Ruthardt, 66 J. a.
Feldrenna: Rudolf Stoll, Zimmermann, 36 J. a.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Paul in Altensteig. D-Ausl.: V. 1939: 2250. Jungzeit Preis 3 gültig.



Neue Warnung!

Durch Gedrtheit in der Sommerzeit ist dein Haus unversichert... Spar- und Darlehenskasse... Genossenschaftsbank

Spar- und Darlehenskasse... Genossenschaftsbank

Anruf!

Die Kraftwagenbesitzer von Altensteig und Umgebung werden hiemit aufgerufen...

Meldung mit gleichzeitiger Angabe des Wagentyps und der uns zur Verfügung stehenden Sitzplätze...

NSKK.: NSDAP.: DDC.: Kapp. Schüler. Rothwang.

Stadt Calw

Zu dem am nächsten Mittwoch, 14. Juni 1939 stattfindenden Vieh- und Schweine-Markt

ergeht Einladung. Die üblichen gesundheitspolizeilichen Bedingungen sind einzuhalten.

Personen und Vieh aus Sperrbezirken und Beobachtungsgebieten, sowie aus versuchten Kreisen sind vom Markt ausgeschlossen.

Für Händlervieh ist neben dem Gesundheitszeugnis durch zweifelsfreie Einträge im Kontrollbuch der Nachweis ihres Ursprungs aus leuchtensfreien Gebieten zu führen...

Die Schweinehändler haben bis zur Vornahme der tierärztl. Untersuchung der Schweine bei ihren Körben und Kästen zu bleiben, welche zuvor nicht geöffnet werden dürfen.

Zufuhrzeit zum Schweinemarkt 6-9 Uhr, Auftriebszeit für den Viehmarkt 8-10 Uhr.

Calw, den 10. Juni 1939. Der Bürgermeister.

Pfalzgrafenweiler

Am Dienstag, den 13. Juni 1939 findet hier ein

Krämer-, Vieh- u. Schweinemarkt statt. Der Bürgermeister.



Wohin am Sonntag?

Nach Erzgrube zur

Tanzunterhaltung

im „Bärensaal“

Morgen Sonntag, den 11. Juni

Tanzunterhaltung

wozu höflichst einladet

Hausser zum „Lamm“, Zumweiler

sämtliche

Schulartikel

kauft man vorteilhaft in der

Buchhandlung Lauk Altensteig



NS-Reichsbund für Leibesübungen

Zu den morgen Sonntag auf dem neuen Sportplatz stattfindenden

Leichtathletik-Kreismeisterschaften

wird die ganze Einwohnerschaft und Umgebung herzlich eingeladen.

Vorm. 1/2 9 Uhr Vorkämpfe.

Nachm. 2 Uhr Entscheidungskämpfe, Endläufe bis 10 000 m Staffeln.

Abends gemütliches Beisammensein in der „Traube“.

Ortsgruppenleitung NSRL.: Kicherer.

Zu den Blüten in der Natur bunte Kleider!

Was könnte dazu besser passen, als ein entzückendes Kleid aus den schönen, echtfarbigem Waschstoffen, Zellwollmuslin, Mattkrepp, Kunstseiden Lavabel, Marocains u. Georgettes?

Unter den vielen Mustern finden auch Sie das Richtige und von den günstigen Preisen werden Sie gerne Gebrauch machen.

Gustav Mudherer

Zur Verbrauchszeit empfehle:

Stangenkäse, 1/4, 1/2, 3/4 reif Stangenkäse ohne Rinde Schweizer- u. Emmentalerkäse Camembert, Emmentaler und Butterkäse, 1/2 Portionen Romadour, 40 und 45 %

Calbe 40 und 45 Pfg. Kräuterkäse in Spunden und Calben, bei

Chr. Burghard jr.

Aerztl. Sonntagsdienst Dr. Polster, Altensteig

Eine 38 Wochen trächtige

Kalbin verkauft Stockinger, Wenden

Ein schönes, 14 Monate altes

Rind (Rotblek), steht dem Verkauf aus

Gottlob Rothfuß, Wart

Kirchliche Nachrichten

1. S. n. Dr. 8 1/2 U. Christenlehre für Söhne. 9 1/2 Uhr Predigt, Lied 279. 10 1/2 Uhr Kinderkirche. Mittwoch 8 1/2 Uhr Bibelstunde.

Methodistengemeinde

Sonntag 1/2 10 Uhr Predigt; 1/2 11 Uhr Sonntagsschule. Abends 8 Uhr Predigt. Mittwoch 1/2 9 Uhr Bibel- u. Gebets.

Klaviere gebraucht

aber gut erhalten, in allen Preislagen zu günstigen Bedingungen abzugeben. G. V. Pfeiffer, Stuttgart-B Silberburgstr. 120/124, Fernruf 60507

DKW-Motorrad

100 ccm, neuwertig, gibt zum Spottpreis von 160 RM ab Josef Kaupp, Schmied Belhingen

Tausche

Schnittware gegen ein Motorrad 200 ccm

Angebote an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Verkaufe den

Grasertrag

von meinen Feldern beim Haus und einer Wiese im Röllbachtal.

A. Kräger, Berneck

Gaugenwald

Heu- und

Dehmd-Gras von etwa 2 Morgen verkauft M. Lörcher.

Maschinenöl Motorenöl Bremsenöl

bei Karl Kohler junior



Nehme Fisch-Bestellungen in: Fischfilet und Schellfischen

bis heute abend entgegen. Dieselben können Donnerstag früh abgeholt werden.

Chr. Burghard jr.

2-3

Schreiner

finden dauernde Beschäftigung

M. Kalmbach, Möbelwerkstätte, Altensteig

Suche auf 15. Aug. oder 1. Sept. fleißiges, zuverlässiges

Mädchen

das selbständig arbeiten kann bei guter Behandlung

Pfarrhaus Pforzheim

Westliche 237

Bei Verstopfung DARMOL das gute Abführmittel

Best. erh. Löwen-Drogerie Hiltel

Möbel auf Teilzahlung in bequemem Monatsraten oder gegen Pfandbesitz... Möbelhaus Geßwein

Bienenwohnungen Alt und Neuwertig, Zanderbeuten, Kunstwaben, Arbeitegeräte, Bienenzuchtartikel, Honigschleudern hat vorrätig und liefert Karl Henssler sen.

Farbenfrohe Frühlings-Freude



Für warme Tage

Sandalen, Sandaletten, Sommer-Schuhe

in großer Auswahl bei

SCHUH EGER

Finde die Original-Hammig-Diät... Doppelherz-Verkaufsstelle: Löwen-Drog., Oskar Hiltel

Wirkungsvolle Anzeigen und Werbedrucke

- sind mächtige Helfer für jeden, der mit seinem Geschäft bestehen und hochkommen will.

Aber nur sachgemäß hergestellte Drucksachen wirken und nützen!

Inserieren Sie in unserer Zeitung und bestellen Sie Ihre Drucksachen in unserer Buchdruckerei!

